



# **DER GOLDSCHAKAL in Österreich**

Mit Fokus auf den Lebensraum  
im Nationalpark  
Neusiedler See – Seewinkel





Impressum

Inhaltsverzeichnis

**Herausgeber**

Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und Goldschakalprojekt Österreich - Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ), BOKU Wien

**Bildnachweise**

D.Leopoldsberger (Cover, 31), J.Tarman (Rückseite, 3,7,13,14,17,18-u,20,30-li), R.Sandfort, www.sandfort-nature.com (5,16,21,22,24-li,27,30-re), J.Hatlauf (6,8,15,19, 25-li,33-u), V.Waba (10,11), F.Suchentrunk (13-o), L.Wirk (15-o), F.Böcker (18,31,33-o), M.Heltai (23), M.Krofel (24-re), N.Springschütz (25), J.Mladenovic (29).

**Zitation**

Hatlauf, J. (2018): Der Goldschakal in Österreich. Mit Fokus auf den Lebensraum im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Hrsg: Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel und Goldschakalprojekt Österreich-IWJ, Universität für Bodenkultur Wien 1-36.

**Inhalt**

Jennifer Hatlauf

**Grafikdesign**

Myriam Parth [www.myripa.at](http://www.myripa.at)

**Erscheinungsdatum**

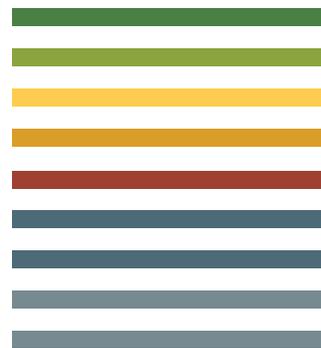
Mai 2018

**1. Auflage**

Die Broschüre gibt einen ersten Überblick über das Goldschakalprojekt Österreich, bei speziellen Fragen kontaktieren Sie uns direkt.

**ISBN:** 978-3-900932-54-1

- 04 Vorwort
- 07 Steckbrief
- 09 Verbreitung in Europa
- 10 Verbreitung in Österreich
- 12 Forschungsprojekt
- 19 Biologie
- 26 Jagdrecht und Schutzstatus
- 28 In den Nachbarländern
- 30 Wie geht es weiter?
- 34 Goldschakale im Web



# Vorwort

Seit 2007 liegen neue Belege über das Vorkommen des Goldschakals im Gebiete des Neusiedler Sees vor. 2007 und 2009 konnte im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel Nachwuchs nachgewiesen werden. Für die „Nationalparkler“ eine wunderschöne Geschichte.

Allerdings begegnet man Neuankömmlingen, deren Auswirkungen in den Ökosystemen schwer abzuschätzen sind, generell mit einer gewissen Skepsis.

Da Lebensraumansprüche und ökologische Auswirkungen in den Ökosystemen noch unzureichend erforscht sind, hat die Nationalparkgesellschaft Neusiedler See – Seewinkel einen Forschungsauftrag an das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur erteilt, um Ausbreitung und Einnischung des Goldschakals zu beschreiben, zu disku-

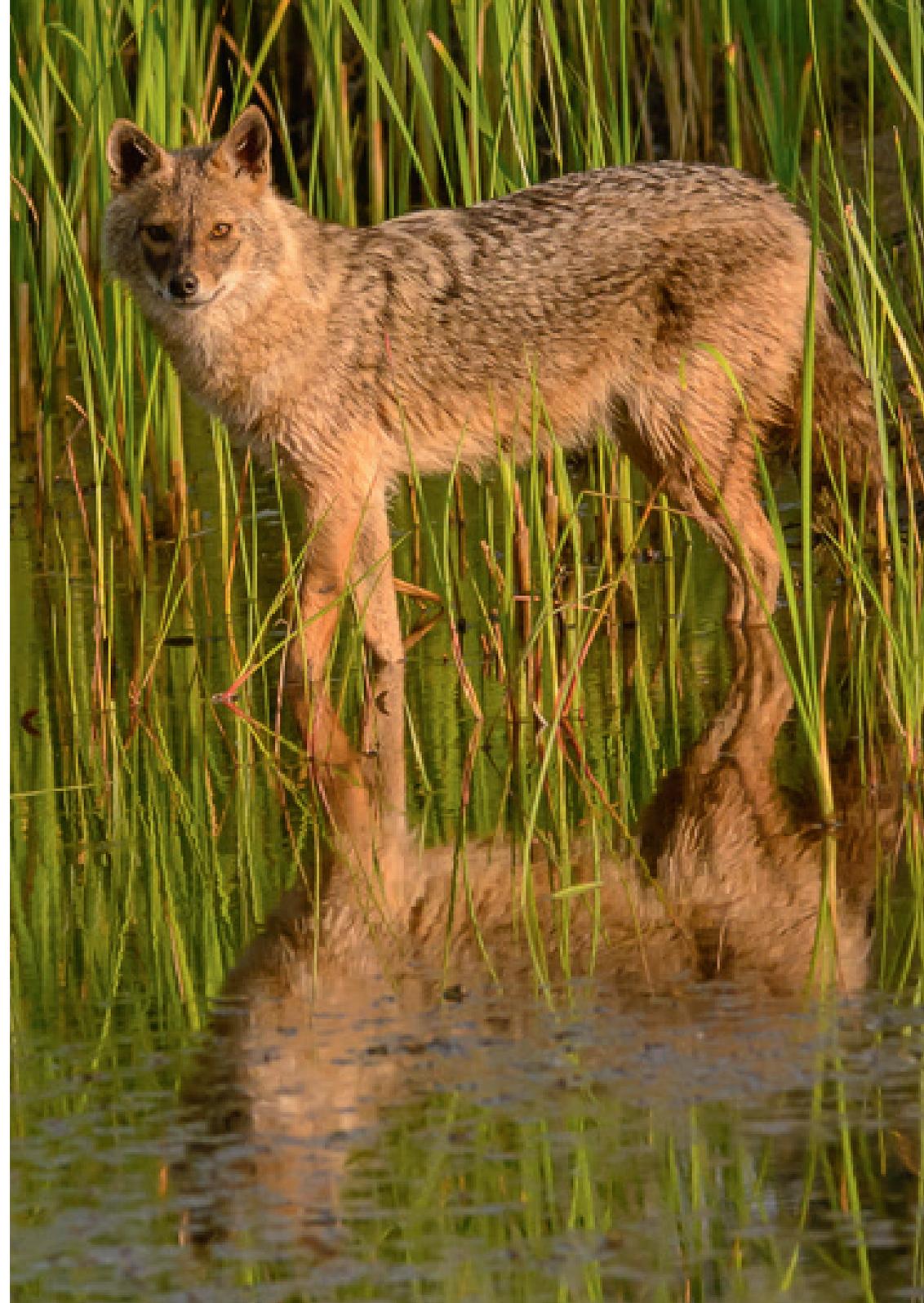
tieren und um über mögliche zukünftige Managementmaßnahmen Überlegungen anzustellen.

Ein Ergebnis dieser Forschungen ist vorliegende Broschüre, in der Angaben zur Verbreitung, Biologie, aber auch rechtliche Belange dargestellt werden.

Die Broschüre soll das Interesse an dieser Art wecken, zur Mitarbeit anregen und dazu beitragen etwaige Vorurteile den Goldschakal betreffend auszuräumen.



Dr. Alois Herzig  
Wissenschaftlicher Leiter  
des Nationalparks





# Erkennungsmerkmale

Mit einer Schulterhöhe von 44 bis 50 cm, einem Körpergewicht von 10-12kg (manchmal bis zu 15kg) und einer Körperlänge von etwa 100 cm zählt der Goldschakal zu den mittelgroßen Raubsäugetern. Damit ist er etwas größer als der Fuchs und deutlich kleiner als der Wolf. Erkennungsmerkmale des Goldschakals sind unter anderem die zusammen-

gewachsenen Ballen der beiden Mittelfelzen und den im Verhältnis zum Körper (mit 20-30 cm) eher kurzen Schwanz. Sein Fell ist gelblich-grau (bis rötlich), im Bereich des Rückens und der Schwanzspitze dunkel und seitlich sowie an den Beinen goldfarben. Seine braune Gesichtsmaske wird von einer weißen Zeichnung um das Maul und am Hals geprägt.

Fuchs

Merkmal	<i>Vulpes vulpes</i>
Schulterhöhe	bis 40 cm
Gewicht	6 - 10 kg
Schwanz	32 - 56 cm

4-5cm



Goldschakal

Merkmal	<i>Canis aureus</i>
Schulterhöhe	bis 50 cm
Gewicht	10 - 12 kg
Schwanz	ca. 30 cm

5-6cm



Wolf

Merkmal	<i>Canis lupus</i>
Schulterhöhe	bis 80 cm
Gewicht	30 - 45 kg
Schwanz	30 - 50 cm

8-12cm



## Steckbrief

-  Vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv
-  Nahrungsgeneralist (kleine bis mittelgroße Säugetiere, Amphibien, Insekten, Fische, Aas, pflanzliche Nahrung)
-  Territorial auf 3-8 km<sup>2</sup> - verteidigt sein Revier gegenüber Artgenossen
-  Partner bleiben meist ein Leben lang zusammenbleiben
-  „Helfer“ Tier bleibt manchmal ein Jahr länger bei den Eltern-tieren um bei der Aufzucht des nächsten Nachwuchses zu helfen.
-  Im europäischen Raum dauert die Paarungszeit von Mitte Januar bis Mitte Februar
-  Tragzeit der Fähe ist ca. 62 Tage und ein Wurf besteht meist aus ein bis fünf (manchmal mehr) Jungtieren

### Daumenregel Goldschakal

Klein wie ein Fuchs und gefärbt wie ein Wolf. Im Vergleich zum Fuchs hat er einen kürzeren Schwanz und ist hinter den Ohren nicht schwarz.



# Verbreitung in Europa



Goldschakalverbreitung in Europa

■ Gebiete mit permanenter Goldschakalanwesenheit

● Einzelnachweise (Trouwborst et al., 2015)

★ Einzelnachweise (ergänzt von N.Ranc und J.Hatlauf, 05/2018)

Goldschakale sind europaweit auf dem Vormarsch und breiten sich von Südosteuropa kommend in nordwestliche Richtung aus. Auf diese Weise sind sie auf eigenen Pfoten nach Österreich gelangt und wurden nicht vom Menschen ausgesetzt.

Einzelnachweise im Westen bis nach Frankreich (2017) und im Norden Europas bis hin nach Dänemark, Estland oder in die Niederlande belegen eine Wanderbewegung fernab seines vermuteten Ausgangsgebiets, in Südosteuropa.

*Der afrikanische Goldschakal ist mit dem Wolf (*Canis lupus*) näher verwandt als mit den Goldschakalen im europäischen und asiatischen Raum.*

Aus diesem Grund wird seit 2015 eine neue taxonomische Bezeichnung des afrikanischen Goldschakals in "afrikanischer goldener Wolf" (*Canis anthus*) vorgeschlagen (Koepli et al., 2015).



# Verbreitung in Österreich

Der erste gesicherte Nachweis eines Goldschakals in Österreich gelang 1987 im steirischen Tobisegg.

Es folgten vereinzelte Berichte über einige Bundesländer verteilt und 2007 dokumentierte man den ersten Reproduktionsnachweis im Nationalpark „Neusiedler See-Seewinkel“. Im Jahr 2009 gab es dort erneut Nachwuchs und 2012 konnte ein adultes Tier abgelichtet werden.

Seither ließen nur Gerüchte über Kamerafallen-Bilder, überfahrene Tiere und die eine oder andere Sichtung eine Anwesenheit dieser heimlich lebenden Tiere in Österreich vermuten.

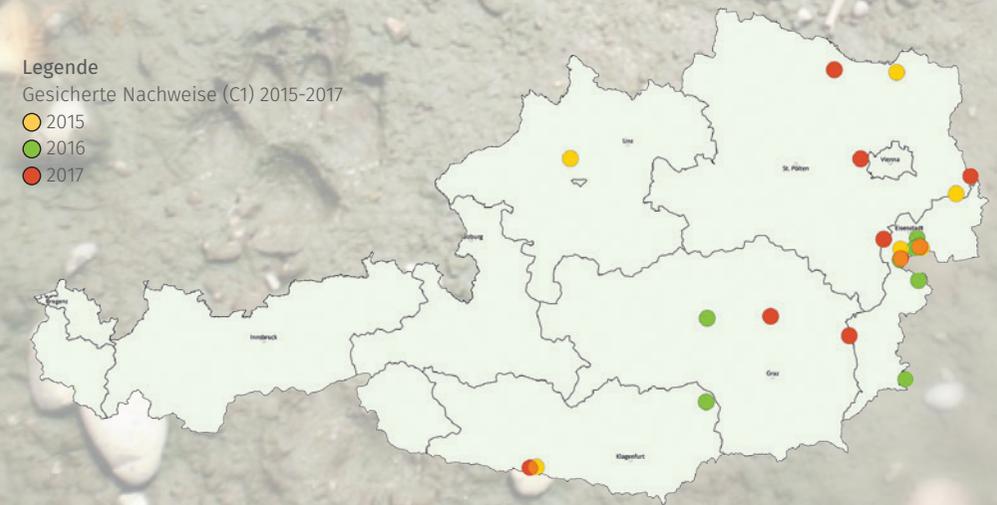
2015 startete das Goldschakalprojekt an der Universität für Bodenkultur Wien zur Überprüfung der Anwesenheit und zur langfristigen Beobachtung der Verbreitung. Seitdem konnten weitere sichere Nachweise in Österreich gesammelt werden: Fallwild und vereinzelte Fotofallenbilder im Burgenland, der Steiermark und in Niederösterreich; Beobachtungen in Kärnten und (eine geringe Anzahl) an Abschüssen in Ober- und Niederösterreich ergeben eine erste aktuelle Nachweiskarte.



*Goldschakale können weite Strecken zurücklegen und finden ihren Weg in neue Gebiete auf eigenen Pfoten.*

Legende  
Gesicherte Nachweise (C1) 2015-2017

- 2015
- 2016
- 2017





# Forschungsprojekt

Im Rahmen des Forschungsprojektes wird untersucht, wo und wie viele Goldschakalgruppen in Österreich nachweisbar sind. Aus den gesammelten Ergebnissen werden aktuelle Verbreitungskarten erstellt.

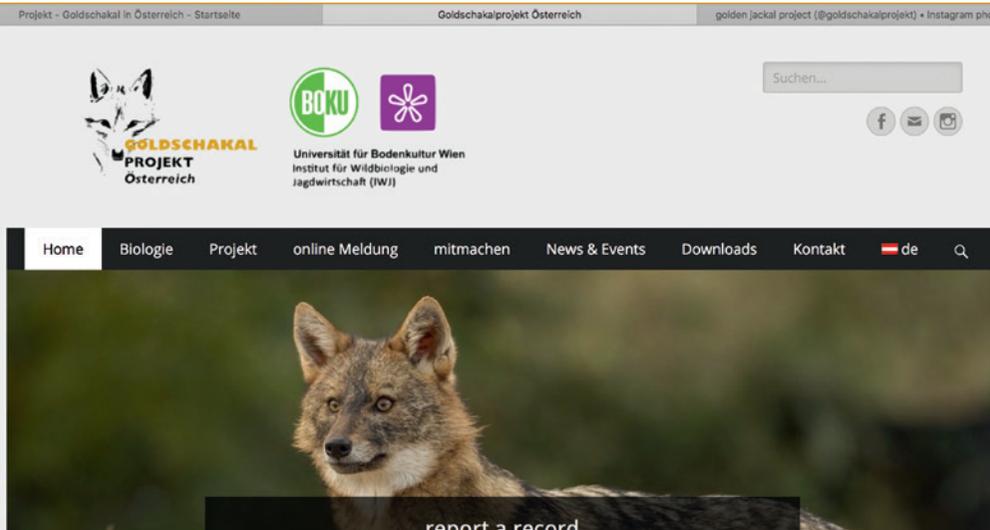
## Online Meldungen

Das Projekt ist besonders durch aktive Mithilfe der Jägerschaft und aufmerksamer Bürger realisierbar.

Meistens beginnt es mit einer Sichtungsmeldung, einem zufällig entdeckten Fotofallenbild oder einem überfahrenen Goldschakal.

Nach der Überprüfung eines Hinweises kann nach und nach die aktuelle Verbreitungskarte erarbeitet werden.

*Über die Homepage [www.goldschakal.at](http://www.goldschakal.at) können diese Hinweise gemeldet werden.*



## Untersuchung von Fallwild

Manchmal kann ein Goldschakal auf Streifzügen oder auf Revierversuche in neuen Gebieten auch dem Straßenverkehr zum Opfer fallen. In diesen Fällen wird der Kadaver in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) auf Krankheiten untersucht und es werden morphologische Daten erhoben.





## Bioakustische Stimulation

Die akustische Stimulation ist eine für den Nachweis von manchen Raubtieren (wie z.B. dem Wolf) übliche Methode und wird in der Goldschakalforschung immer häufiger als Mittel der Wahl zur Anwesenheitsbestimmung gewählt - so z.B. bereits in Griechenland, Ungarn, Rumänien, Slowenien und Kroatien. Es wird an ausgewählten Punkten im Abstand von 3-4 km ein artspezifischer Ruf abgespielt.

Residente Goldschakale werden damit zu einer Antwort stimuliert. Durch ihr einzigartiges Heulen kann die Anwesenheit im jeweiligen Gebiet eindeutig bestimmt werden.

*Wie erforscht man so ein heimlich lebendes Tier, das sich tagsüber gerne im Dickicht versteckt?*

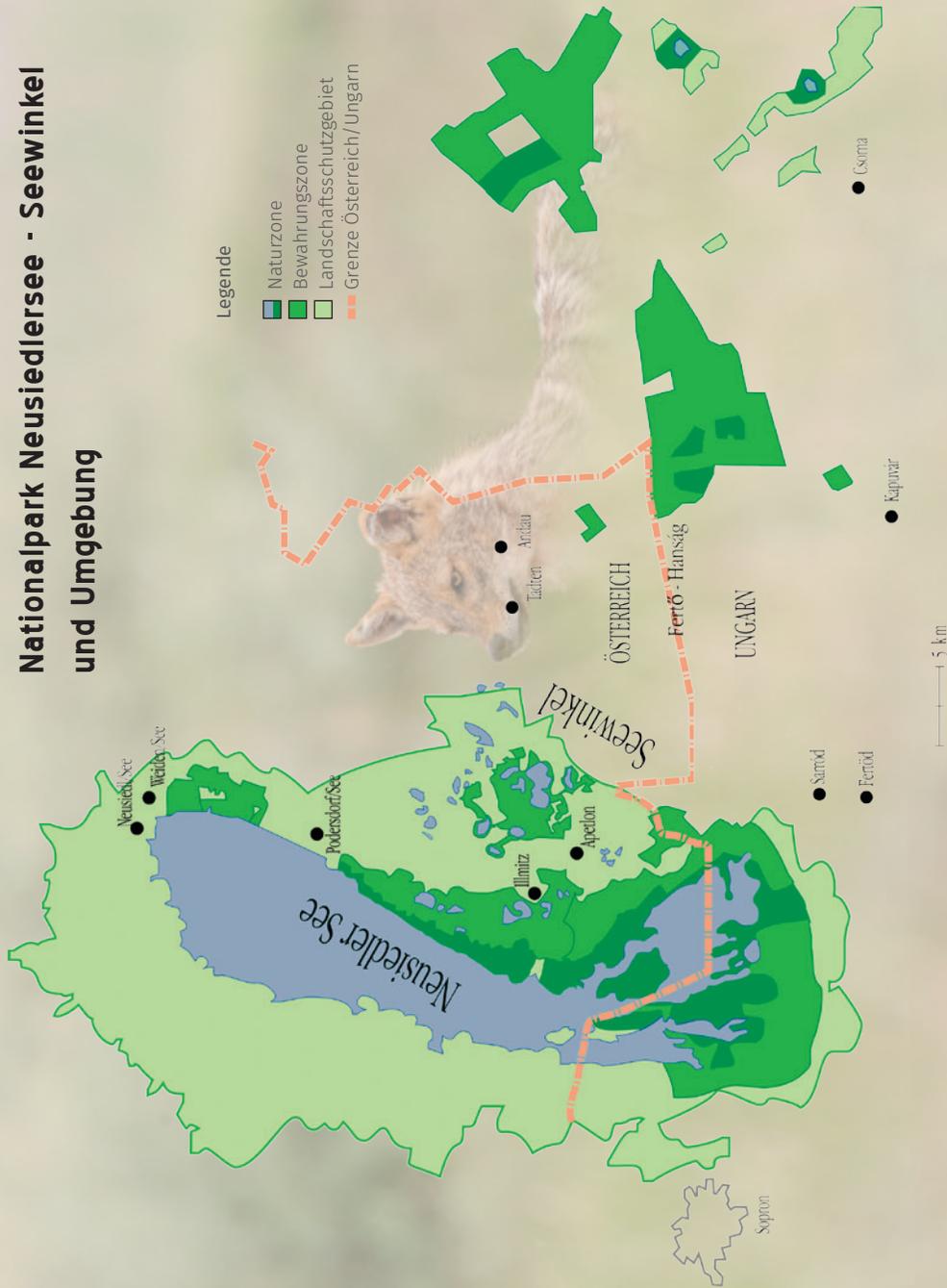
Zur Bestätigung von gesammelten Hinweisen werden als nächster Schritt sowohl akustische Stimulation als auch Fotofallen eingesetzt. Gegebenenfalls können auf diese Weise neue Nachweise von bereits etablierten Kleingruppen erfasst werden.

## Fotofallen

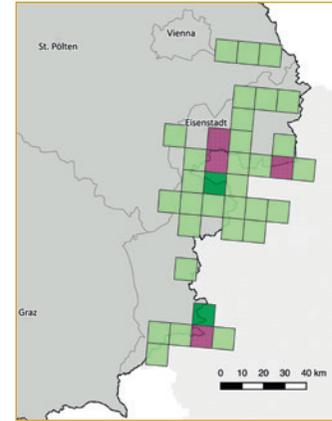
Kleinräumig werden in ausgesuchten Gebieten in Zusammenarbeit mit lokalen Jägern systematisch Fotofallen aufgestellt um Aktivitätsrythmen und Gruppenstrukturen von territorialen Goldschakalen zu erfassen.



# Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel und Umgebung



## Untersuchungsgebiete und Zwischenergebnisse

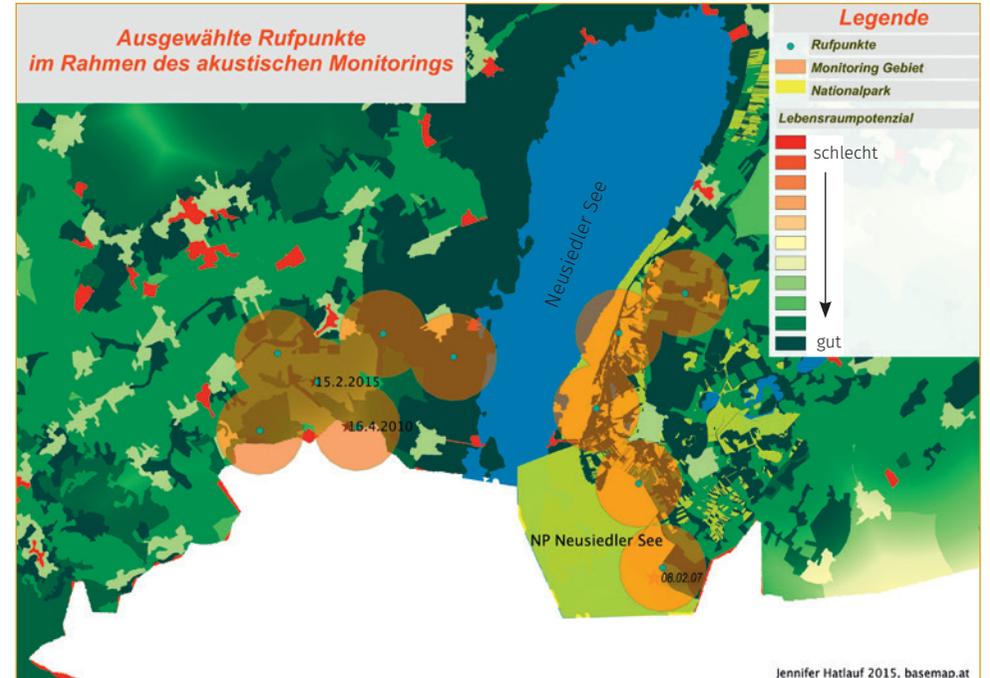


### Legende

- Ungarn
- Österreich
- Keine Antworten
- Antwort auf bioakustische Stimulation
- Nachweis mittels Fotofallenbild

Bioakustische Stimulation im Untersuchungsgebiete Burgenland: In den violetten 10x10 Zellen gab es bereits einmal eine Goldschakal Antwort auf das Rufmonitoring

Die ersten so genannten Rufpunkte im und um den Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel 2015 und 2016. Kartenbasis: Habitatmodell (2015)





# Biologie

## Lebensraum

Der Goldschakal ist in seiner Lebensraumwahl äußerst flexibel und zeigt kaum deutliche Präferenzen. Obwohl er inzwischen in vielen europäischen Ländern vermehrt vorkommt, sind seine genauen Lebensraumanforderungen und -bedürfnisse noch wenig erforscht.

Die beobachtbaren Abwanderungstendenzen werden durch die Abwesenheit des Wolfes, veränderte klimatische Bedingungen und auch Änderungen der agrarischen Bewirtschaftung unterstützt.

Eine Ausbreitung findet häufig entlang von ganzjährig wasserführenden Flüssen statt. Die flussbegleitende Vegetation bietet sowohl Schutz als auch ausreichend Nahrung.

Ein wichtiges Element in seinem Lebensraum ist gute Deckung, welche tagsüber und zur Jungenaufzucht genutzt werden kann. Manchmal werden auch Baue von Füchsen oder Dachsen übernommen.

*Strauchvegetation, Schilfbereiche oder kleine Wälder in landwirtschaftlich geprägten Gebieten bieten Schutz und angrenzende Felder genügend Nahrung.*





## **Anspruchsloser Allesfresser**

*Der Goldschakal ist ein Nahrungsgeneralist und -opportunist, der sich sehr gut an die Saison, das Habitat und die verfügbaren Ressourcen anpassen kann. So unterscheidet sich die Hauptnahrung nach Region und Verfügbarkeit.*

In erster Linie stehen kleine bis mittelgroße Säugetiere (wie etwa Mäuse und Ratten) auf seinem Speiseplan. Ebenso ernährt er sich von Amphibien, Insekten, Fischen, manchmal von Nutztieren (damit sind in erster Linie Schlachtabfälle gemeint) und häufig von Kadavern. Je nach Saison nimmt er auch pflanzliche Nahrung zu sich und in manchen Regionen nutzt er anthropogene, also vom Menschen zurückgelassene, Ressourcen. Im Rahmen von Mageninhaltsanalysen

fand man auch Exemplare mit über 90% pflanzlicher Nahrung im Magen, bestehend aus Mais oder Weintrauben. Auch aus Losung können anhand unverdaulicher Beuterückstände, wie z. B. Haare, Rückschlüsse auf Beutetiere gezogen werden. Bisherige Analysen aus Nachbarländern ergaben in den verschiedenen Regionen sowohl inhaltlich als auch saisonal oft sehr unterschiedliche Ergebnisse. Das weist wiederum auf die Anpassungsfähigkeit des Goldschakals hin.

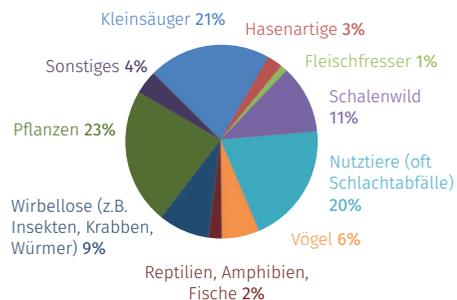
Ähnlich wie die meisten anderen Kaniden „mäuselt“ auch der Goldschakal und jagt zumeist im Alleingang, kann aber auch gemeinsam im kleinen Familienverband auf die Jagd gehen. Die kooperative Jagd ist allerdings noch wenig erforscht.



In stark bejagten Arealen kann der Goldschakal als Hauptnahrung zurückgelassenen Aufbruch (Innereien gejagter Wildtiere) oder Aas nicht gefundener Huftiere nutzen. Dies kann besonders im Winter ein wichtiger Bestandteil der Nahrung sein.

In einer aktuellen europaweiten Meta-studie von Lanszki et al. (2018) wurde die relative Häufigkeit von Nahrungskompo-

nenten aus über 4500 untersuchten Samples (Mägen und Losung) wie folgt zusammengefasst.



Um einen besseren Überblick über die Nahrungszusammensetzung des Goldschakals in Österreich zu bekommen, wird der Kot der Tiere gesammelt. Goldschakal-Losung lässt sich manchmal durch einen hohen Anteil an Haaren erkennen.

In manchen Fällen werden auch Mägen voller Beeren gefunden, welche je nach Saison gerne zusätzlich aufgenommen werden.





## Kommunikation

### Warum heulen Goldschakale?

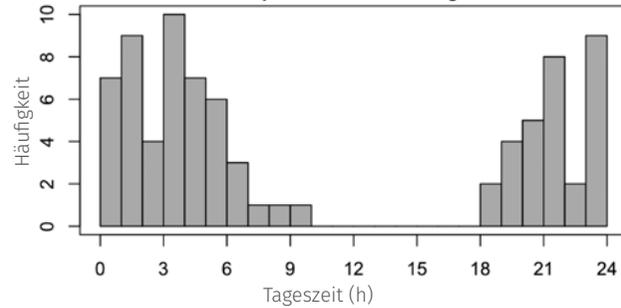
Goldschakale haben ein sehr komplexes Heulen mit dem sie ihre sozialen Netzwerke und die Verteilung im jeweiligen Gebiet überwachen. Es ist allerdings sehr wenig über das Heulverhalten bekannt. Auf jeden Fall wird innerhalb einer „Familie“ und auch zwischen den benachbarten Familien kommuniziert.

Manchmal antwortet auf das im Monitoring abgespielte Geheul nur ein Tier repräsentativ für die ganze Familie, andere Male stimmen viele Individuen in ein Gruppenheulen mit ein.

Es gibt auch andere Formen von Interaktion, so werden Territorien zum Beispiel regelmäßig markiert um die Abgrenzung zu einer benachbarten Gruppe zu deutlich zu signalisieren.

### Aktivitätszyklus

Anzahl von pos. Fotofallenbildern gesamt: 79

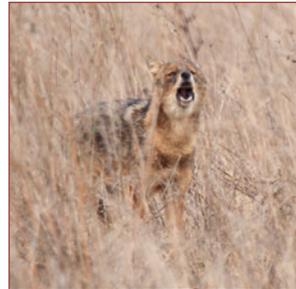


Eine Analyse der Aktivitätszyklen anhand von Fotofallenbildern zeigt vermehrte Aktivität von Goldschakalen zu Dämmerungs- und Morgenzeit.

## Sozialsystem

Der vorwiegend dämmerungs- und nachtaktive Goldschakal lebt in einem flexiblen Sozialsystem, in dem die Partner meist ein Leben lang zusammenbleiben, ihr Territorium gemeinsam verteidigen und auch gemeinsam auf die Jagd gehen. Die Ranzzeit ist im europäischen Raum etwa von Mitte Jänner bis Mitte Februar, die Fähe trägt ca. 61–62 Tage und wirft zumeist Ende April, Anfang Mai ein bis fünf Jungtiere (manchmal auch mehr), die sich bereits im drauf folgenden Jahr ihrerseits auf Partner- und Reviersuche begeben können.

Manchmal bleibt auch ein oder mehrere Jungtiere bei den Eltern um bei der Aufzucht des nächsten Wurfes zu helfen, was sich positiv auf die Überlebenschance der Welpen auswirkt.





# Jagdrecht und Schutzstatus

Fragen zur Zukunft des Goldschakals in Österreich sind zu klären. Es gibt keinen Grund zu zweifeln, dass sich der Goldschakal in Österreich weiter etablieren wird. Er stößt europaweit gleichermaßen auf das Interesse von Naturschutz und Jägerschaft und zählt nach der FFH-Richtlinie der EU zu den „Arten von gemeinschaftlichem Interesse“ und ist im Anhang V gelistet, ebenso wie beispielsweise der Baummarder (*Martes martes*) oder die Gams (*Rupicapra rupicapra*).

Alle EU-Länder sind verpflichtet einen günstigen „Erhaltungszustand“ der Arten des Anhangs V zu gewährleisten und ein Monitoring durchzuführen (in Österreich sind hierfür die jeweiligen Landesregierungen zuständig), besonders falls

Managementmaßnahmen erforderlich werden, wie etwa eine geregelte Entnahme.

*Erst nach der Erfassung des Verbreitungsareals und von Populationsdichten lassen sich fundierte Entscheidungen treffen.*

In Österreich ist der Status des Goldschakals in den Bundesländern unterschiedlich geregelt; In einigen unterliegt er mittlerweile dem jeweiligen Jagdgesetz, ist aber ganzjährig geschont - oder wie in Oberösterreich mit Schuß- und Schonzeiten versehen, und in manchen fällt die Regelung in das jeweilige Naturschutzgesetz.

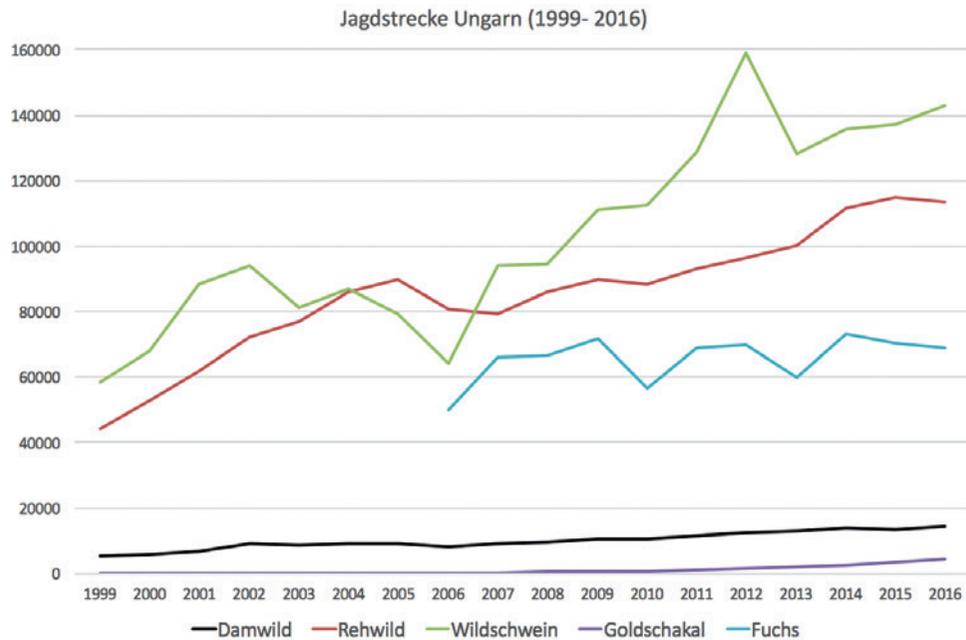




# In den Nachbarländern

Das Kerngebiet der heutigen europäischen Goldschakalpopulation liegt in Südosteuropa. Nachdem Vergiftungen in den 1960er Jahren verboten wurden und durch die aufkommende Haltung von Fleischproduktionsgatter eine neue Nahrungsquelle (Schlachtabfälle) entstanden ist, stiegen die Goldschakal-Bestände in Bulgarien und Serbien in den 1970er und 1980er Jahre stark an.

In zwei von Österreichs Nachbarländern, der Slowakei und Slowenien, stammen die ersten Aufzeichnungen über Goldschakale aus dem Jahr 1947 und aus dem Jahr 1952. Während in der Slowakei bis dato noch keine Reproduktion nachgewiesen wurde, gibt es in Slowenien bereits mehrfache Nachweise.

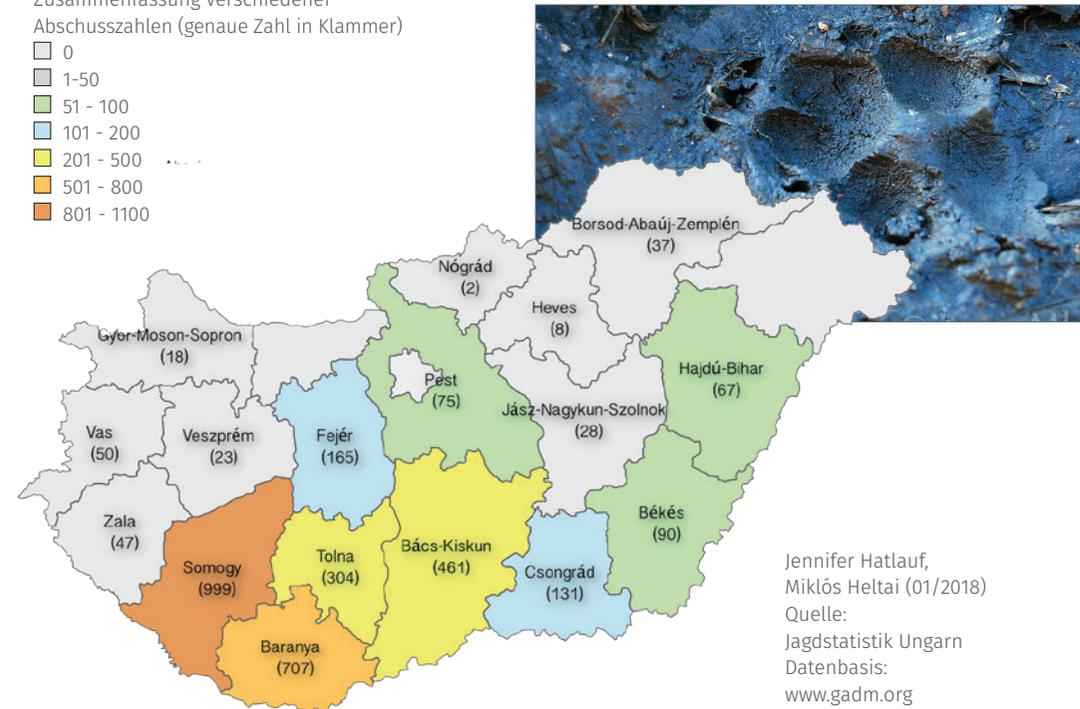
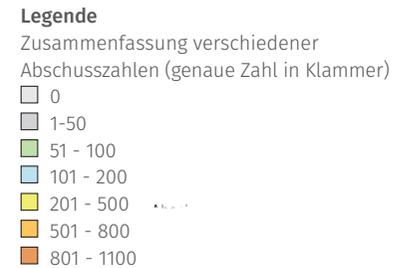


Neben Reh- oder Schwarzwild Abschüssen sind in den vergangenen 10 Jahren die Goldschakal Abschusszahlen angestiegen.

## Schakale wurden in Ungarn bereits im 19. Jahrhundert als Teil der Fauna des Pannonschen Beckens bestätigt.

Nach dem beinahe Aussterben in den 1950er Jahren wurde die Fortpflanzung in den 1990er Jahren im Süden des Landes erneut beobachtet.

Die ungarische Jagdstatistik (4.225 erlegte Goldschakale im Jahr 2016) zeigt die höchsten Abschusszahlen im Süden Ungarns mit über 70% der Landesstrecke in den vier Komitaten Somogy, Baranya, Bács-Kiskun und Tolna. In den ans Burgenland angrenzenden Komitaten Vas und Győr-Moson-Sopron wurden im Jahr 2016 zusammen 107 Goldschakale erlegt (2,5% der Landesjagdstrecke).



Jennifer Hatlauf,  
Miklós Heltai (01/2018)  
Quelle:  
Jagdstatistik Ungarn  
Datenbasis:  
www.gadm.org



# Wie geht es weiter?

Der Goldschakal ist in seiner Lebensweise, Jagdstrategie und Nahrungswahl schwer in eine Schublade zu stecken.

**Welche Management-Maßnahmen sind daher zielführend?** Ist eine intensive Bejagung des heimlich lebenden Goldschakals gerechtfertigt, oder gibt es andere Schrauben, an denen gedreht werden muss?

Eine Studie in Bulgarien zeigt, dass sich trotz intensiver Bejagung des Goldschakals keine langfristige Reduktion der Gesamtzahlen einstellt. Vielmehr wurde ein Ausgleich der jagdlich bedingten Sterblichkeit durch erhöhte Reproduktion und Zuwanderung aus Nachbarrevieren festgestellt.

Bejagung führt auch nach ungarischen Erfahrungen zu keinem deutlichen Rückgang bereits etablierter Goldschakalpopulationen.

Studien aus südlichen Ländern zeigen, dass Aufbruch (die Innereien eines zuvor erlegten Tieres) einer der Hauptbestandteile der Nahrung des Goldschakals sein kann. Besonders im Winter bei schwierigerer Nahrungslage versorgen jagdliche Reste den Goldschakal regelmäßig mit Futter. Ein Populationsanstieg in diesen Ländern ist ausserdem auf die unsachgemäße Entsorgung von Schlachtabfällen in der Natur oder auf illegale Müllhalden zurückzuführen. So stellen offene Deponien oder Kompostanlagen eine durchaus attraktive Futterquelle dar. Auch liegengelassenes Strassenfallwild

dient als Nahrungsquelle.

Dies soll zeigen, dass der Goldschakal durch seine Anpassungsfähigkeit viele durch Menschen entstandenen Ressourcen ausgezeichnet nutzen kann. Ein Management muss daher die gesamtgesellschaftliche Situation berücksichtigen und eine Kombination von Aktivitäten setzen.

*Europaweite Vernetzung - besonders die Kooperation mit den Nachbarländern - wird immer wichtiger.*

Geplant sind weitere gemeinsame Exkursionen und Revierbegehungen (wie hier im Grenzgebiet zu Ungarn)

## Schwerpunkte

### des laufenden Projektes:

-  Rufmonitoring zur Anwesenheitskontrolle und Erstellung von Verbreitungskarten
-  Erarbeiten von einheitlichem Melde- und Monitoringsystem
-  Fotofallenmonitoring und Losungssuche in ausgewählten Gebieten
-  Kommunikation mit Interessensgruppen
-  Vorschläge für Management
-  Grenzübergreifende Zusammenarbeit





## Daten sammeln

Es werden aktiv Daten über etablierte Goldschakalgruppen sowie Einzelnachweise gesammelt um in Zukunft eine Populationsentwicklung abschätzen zu können.

## Informationen veröffentlichen

Die Kommunikation mit und zwischen den Interessensgruppen soll gefördert werden. Die Basis ist neben Kooperation mit den Nachbarländern besonders die Datenerhebung und Veröffentlichung.

## Mithilfe erwünscht!

Sie wollen sich an der Suche beteiligen? Haben Sie auf Ihrem Grundstück eine Kamerafalle oder konnten Sie vielleicht sogar schon einen Goldschakal beobachten? Wir freuen uns über Ihre Meldungen und nehmen gerne Ihren Bericht entgegen – alle Daten werden vertraulich behandelt und ausschließlich für dieses Forschungsprojekt verwendet!

## Melden Sie Ihre Sichtung

über die Homepage [www.goldschakal.at](http://www.goldschakal.at) beim Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel [info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at](mailto:info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at) oder direkt an die Projektleiterin: [jennifer.hatlauf@boku.ac.at](mailto:jennifer.hatlauf@boku.ac.at)

**Aufnahmeblatt für Goldschakal (Canis aureus) Nachweise**

Datum der Nachweise		Land/ Bundesland	
Genauere Lage (Orten- /Längengrad falls bekannt)		Genauere Lage (Strich & nächstgelegene Stadt)	
Kies nur nächstgelegene Stadt		Seehöhe	
<b>Art der Nachweise</b>			
<input type="checkbox"/> Totfund (Verkehrsunfall)	<input type="checkbox"/> Kamerabild		
<input type="checkbox"/> Totfund (erlegtes Tier oder aufgefunden)	<input type="checkbox"/> Fährte		
<input type="checkbox"/> Fährte	<input type="checkbox"/> Fährte		
<input type="checkbox"/> Beobachtete Herde	<input type="checkbox"/> Beobachtung/ wie lange		
<input type="checkbox"/> Mit Spektor	<input type="checkbox"/> oder Fernglas		
<b>Gibt es Belege?</b> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>			
<b>Wann ja, woher?</b>			
<input type="checkbox"/> Bild/Film	<input type="checkbox"/> Leinwand	<input type="checkbox"/> Präparat	
<input type="checkbox"/> Haar	<input type="checkbox"/> Glasabdruck	<input type="checkbox"/> Zerkleiner./Organ	
<b>Anzahl der nachgewiesenen Tiere</b>			
<b>Alter und Geschlecht</b>			
<b>Lebensraum im Bereich der Belege</b>			
<input type="checkbox"/> Wald (Nadelwald)	<input type="checkbox"/> Wald (Laubwald)	<input type="checkbox"/> Wald (Mischwald)	
<input type="checkbox"/> Offenland (Grünland)	<input type="checkbox"/> In der Nähe von geschütztem Fluss	<input type="checkbox"/> Feuchtgebiet	
<input type="checkbox"/> Innerhalb einer Siedlung	<input type="checkbox"/> Landwirtschaftszone	<input type="checkbox"/> Andere	
<b>Nachweise zur Person</b>			
Name			
E-Mail			
Telefon			
Wohnort/Adresse			
Internet-Adresse			
Datum bereits veröffentlicht			
Sind Sie Jäger? Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>			
<b>Kommentare (z. B. weitere Informationen)</b>			

## Bemerkung zur Dokumentation von möglichen Nachweisen

Die Unterscheidung der Fährten von Fuchs und Goldschakal ist im Gelände nicht einfach, ein Foto samt Größenvergleich kann bei späteren Analysen hilfreich sein.

Auch bei Fotofallen ist ein Größenvergleich sinnvoll – z.B. ein Holzstab mit sichtbarer Markierung oder bekannter Länge.





# Goldschakale im Web

## Updates

finden Sie auf **Facebook**  und **Instagram** 

[www.facebook.com/goldschakalprojekt](http://www.facebook.com/goldschakalprojekt)  
[www.instagram.com/goldschakalprojekt](http://www.instagram.com/goldschakalprojekt)



## Join the pack!

Werden Sie Mitglied im Rudel und bleiben Sie über den **Newsletter** up to date oder informieren Sie sich über Spendenmöglichkeiten.



## Homepage und News

Überprüfen Sie Ihr Wissen bei unserem **Quiz**, informieren Sie sich über den Goldschakal in Österreich und das laufende Forschungsprojekt oder finden Sie weitere Möglichkeiten zur Beteiligung:  
[www.goldschakal.at](http://www.goldschakal.at)

## Danke

Wir danken allen Projektpartnern, Förderern, Jagdverbänden, JägerInnen und MelderInnen für die Zusammenarbeit und Mitteilung ihrer Beobachtungen. Unser Dank gilt auch den Fotografen für die Bilder in dieser Broschüre und ebenso den freiwilligen Helfern, die konstant bei der Feldarbeit oder der Organisation unterstützen!

## Förderer





[www.goldschakal.at](http://www.goldschakal.at)



Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ)  
Goldschakalprojekt Österreich  
Universität für Bodenkultur, Wien  
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

Download  
Broschüre:



Link zur Website:

